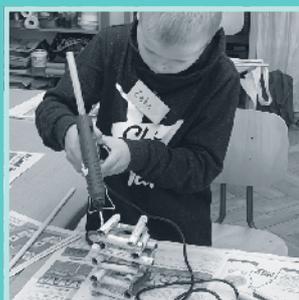


AKTUELL



MAGAZIN: Faszination Sprache

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT:
Oberstufenfrage: Auftrag für neues Modell

AUS DEN SCHULEINHEITEN:
Primarschule Bronschhofen: Erzählnacht
Primarschule Tonhalle/Klosterweg: Kre-Aktiv-Atelier
Oberstufe Lindenhof: 10 Jahre Sportschule

IMPRESSUM SCHULE AKTUELL

HERAUSGEBER
Departement Bildung und Sport
Marktgasse 57
9500 Wil SG

KONTAKT / REDAKTIONSADRESSE
John Alder
Titlisstrasse 4
9500 Wil SG
071 999 03 74
info@alderundalder.ch

REDAKTIONSTEAM
John Alder
info@alderundalder.ch
Sigrid Wöcke
sigrid.woecke@swil.ch
Susanne Wahrenberger
susanne.wahrenberger@stadtwil.ch
Andres Ulmann
andres.ulmann@stadtwil.ch

AUFLAGE
2600 Stück
3 x jährlich
N° 2019/3

online abrufbar:
www.stadtwil.ch/schuleaktuell

TITELBILD
Rollenspiel in der Logopädie

DRUCK
Zehnder Print AG, Wil SG

Verpackungsfolie: 100% Biomaterial
ohne Kunststoffkomponenten

nächste Ausgabe
April 2020

Redaktionsschluss
27. März 2020

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Montag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

ADRESSE
Marktgasse 57, 9500 Wil SG
Telefon: 071 913 53 83
schulsekretariat@stadtwil.ch
www.stadtwil.ch

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT MUSIKSCHULE

Montag – Freitag 8.00 – 11.30 Uhr

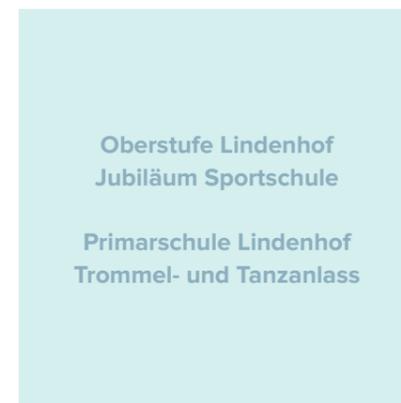
ADRESSE
Haldenstrasse 16, 9500 Wil SG
Telefon: 071 913 53 80
musikschule@stadtwil.ch
www.mswil.ch

ÖFFENTLICHE SPRECHSTUNDE DER DEPARTEMENTSVORSTEHERIN

Jeden Montag von 16.00 bis 18.00 Uhr,
Schulverwaltung Wil, Marktgasse 57, 9500 Wil SG

Während dieser Zeit können alle ohne Voranmeldung
bei der Departementsvorsteherin vorsprechen. Nutzen
Sie diese Möglichkeit!

BITTE BEACHTEN
Während der Schulferien fällt die Sprechstunde aus.



INHALTSVERZEICHNIS



DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Vorwort der Departementsvorsteherin	4
Schulbetrieb	5
Sport	6

MAGAZIN

Faszination Sprache	7
5 Fragen an	17

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Bronschhofen	18
Primarschule Kirchplatz	19
Primarschule Tonhalle/Klosterweg	20
Primarschule Lindenhof	22
Oberstufe Lindenhof	24

EIWIS	28
-------------	----

INFORMATIONEN

Pinnwand	26
Ferienkalender	29

Bilderbogen	1, 2, 31, 32
-------------------	--------------



SEHR GEEHRTE ELTERN

Was wären wir Menschen ohne Sprache? Sprache bestimmt unser Wahrnehmen und Handeln, sie begleitet uns das ganze Leben lang. Mit ihr können wir uns anderen Menschen mitteilen, uns mit ihnen austauschen und unserem grundlegend menschlichen

Bedürfnis nach Gemeinsamkeit und Zugehörigkeit Ausdruck verleihen. Sprache ist aber nicht nur verbale Kommunikation, an welche wir im ersten Moment beim Wort Sprache wohl denken. Sprache kann auch nonverbal, mit Mimik, Gesten etc. geschehen. Die Körpersprache unterstreicht das, was wir mit Worten sagen. Sie kommt aber auch ganz ohne verbale Kommunikation aus und man verrät, ob man glücklich oder traurig, einverstanden oder nicht einverstanden ist und wie man sich fühlt.

Die Sprache prägt also den Dialog zwischen den Menschen. Sie ist aber auch sehr anspruchsvoll: Wenn Menschen miteinander kommunizieren, werden sie zu Sendern und Empfängern. Diejenige Person, die etwas mitteilen möchte, sendet ein Signal. Das können Sprache oder auch Körpersignale sein. Der Empfänger oder die Empfängerin muss das Signal entschlüsseln, um es zu verstehen. Nicht immer ist dabei eindeutig, was der Sender oder die Senderin sagen wollte. Es braucht also auch Einfühlungsvermögen, Empathie und eine Denkleistung, um miteinander kommunizieren zu können. Und der Empfänger oder die Empfängerin hat eine eigene Perspektive und es werden unter Umständen andere Dinge aufgenommen und verstanden, als die sendende Person meinte.

Für die vorliegende Ausgabe von Schule aktuell wurde die Sprache als Magazinthema ausgewählt. Sprache ist eine wesentliche Grundlage für die Bildung und nicht alle Kinder haben die gleichen Voraussetzungen. Ist die Muttersprache nicht Deutsch, so muss bereits im Kindergarten eine Zweitsprache erlernt werden. Nachweislich besonders wichtig für das Erlernen einer neuen Sprache ist das gute Beherrschen der Erstsprache. Umso wichtiger ist die Rolle der Eltern bei der Sprach- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder in den ersten wenigen Lebensjahren. Nur Interaktion ermöglicht auch Entwicklung. Sprechen Sie mit Ihrem Kind, lesen Sie ihm eine Geschichte vor, hören Sie aufmerksam zu, wenn Ihr Kind Ihnen etwas erzählt. Auch in der Schule ist es uns ein grosses Anliegen, die Sprache und den Dialog mit allen Kindern zu fördern – unabhängig davon, welche Muttersprache ein Kind hat.



JUTTA RÖÖSLI
Departementsvorsteherin
Bildung und Sport

Doch was passiert, wenn die Fähigkeit zu sprechen oder zu hören eingeschränkt oder sogar überhaupt nicht vorhanden ist? Ist man dann von der sozialen Interaktion abgeschnitten? Auch diesen Aspekt der Sprache möchten wir in der vorliegenden Ausgabe von Schule aktuell beleuchten. Glücklicherweise gibt es Möglichkeiten, dass auch diese Menschen kommunizieren können. Hörgeräte oder die Gebärdensprache gehören dazu. Wussten Sie beispielsweise, dass es auch in der Gebärdensprache verschiedene «Sprachen» gibt? Dass sich das Zeichen für «Freund» in der englischen und spanischen Gebärdensprache unterscheidet?

Unabhängig von der Muttersprache, der Herkunft oder Kultur, der Fähigkeit, sich überhaupt verbal ausdrücken zu können, gibt es aber eine Sprache, die überall auf der Welt verstanden wird: Ein Lächeln. Ein Lächeln baut Brücken, wirkt vermittelnd und kann so manches Problem aus der Welt schaffen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine frohe Weihnachtszeit.

Stadt Wil
JUTTA RÖÖSLI
Departementsvorsteherin Bildung und Sport

Aktueller Stand Oberstufenfrage

Das Wiler Stadtparlament hat an seiner Sitzung vom 29. August 2019 intensiv über die künftige Oberstufenstruktur beraten. Der Antrag des Stadtrates, welcher auf ein Modell mit drei öffentlichen Oberstufen ohne Schule St. Katharina lautete, wurde schliesslich zurückgewiesen. Gleichzeitig wurde der Stadtrat beauftragt, innerhalb von sechs Monaten ein neues Modell mit der Stiftung Schule St. Katharina auszuarbeiten und dieses erneut dem Parlament vorzulegen.

Das Stadtparlament hielt dabei folgende acht Eckpunkte fest, welche das neue Modell erfüllen muss:

1. Die Schule St. Katharina wird unter der Trägerschaft der Stiftung geführt.
2. In der Schule St. Katharina sollen pro Jahrgang mindestens 1 Sekundar- und 1 Realmädchenklasse sowie 1 Sekundar- und 1 Realknabenklasse beschult werden. Dies erfolgt in zwei Schulhäusern – seedukativ.
3. Für die Knaben wird, zumindest während der Pilotphase, an einem geeigneten Standort in der Nähe der Schule St. Katharina von der Stadt Wil Schulraum zur Verfügung gestellt.
4. Wahlpflichtfächer und Wahlfächer werden nach Möglichkeit koedukativ geführt.
5. Mit einer geeigneten Form für die Schulzuteilung soll grösstmögliche Planungssicherheit geschaffen werden.
6. Das Pilotprojekt dauert sechs Jahre.

7. Die Stiftung St. Katharina wird verpflichtet sich, ab dem vierten Jahr in angemessenem Rahmen am Risiko zu beteiligen. Das heisst, sie beteiligt sich ab diesem Zeitpunkt an den zu definierenden Mehrkosten; sollten solche entstehen.
8. Nach vier Jahren wird der aktuelle Stand des Pilotprojekts analysiert. Bei einer positiven Entwicklung soll dem Parlament in der Folge ein dauerhaftes Schulmodell mit der Schule St. Katharina vorgelegt werden. Bei Scheitern des Pilotprojekts verpflichten sich die Parteien zu Neuverhandlungen.

Das Departement Bildung und Sport arbeitet zurzeit intensiv an diesem neuen Modell für die Klärung der Oberstufenstruktur; dies weiterhin in guter Zusammenarbeit mit der Stiftung Schule St. Katharina. Was die Beschulung der Wiler Schülerinnen und Schüler im Oberstufenalter betrifft, kann davon ausgegangen werden, dass das bestehende Verfahren für die Zuteilung in die Oberstufe und damit auch in die Mädchensekundarschule St. Katharina für die kommenden drei Jahre seine Gültigkeit behalten wird. Das bedeutet, dass sich für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie auch für jene Jugendlichen, die im Sommer 2020 in die Oberstufe eintreten werden, keine Veränderung der Beschulung während der Oberstufenzeit ergibt. Es ist zudem vorgesehen, dass ein allfälliges neues Oberstufenmodell einlaufend eingeführt wird.

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

**Elterninfo –
Ihr Kind an unserer Schule**

Für Eltern, deren Kind im August 2020 in den Kindergarten eintritt:

Das Departement Bildung und Sport wird insbesondere über folgende Themenbereiche informieren:

- Kindergartenpflicht und Organisation des Kindergartens
- Die Förderung im Kindergarten
- Tagesstrukturangebot/Mittagstisch

Informiert werden Sie durch:

- Jutta Röösl, Departementsvorsteherin Bildung und Sport
- Stefan Chiozza, Leiter Bildung

Durchführungstermine und -orte:

- Mittwoch, 5. Februar 2020, 19.00 bis 20.00 Uhr, Aula Primarschule Kirchplatz
- Montag, 10. Februar 2020, 19.00 bis 20.00 Uhr, Multifunktionaler Raum, Primarschule Bronschhofen
- Mittwoch, 12. Februar 2020, 19.00 bis 20.00 Uhr, Aula Kollektivtrakt Lindenhof

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

**Förderprojekt
CHANSON**

Seit dem Schuljahr 2012/13 beteiligen sich die Schulen der Stadt Wil am Förderprojekt CHANSON (CHANcenförderung bei der SelektiON). Primarschülerinnen und Primarschüler aus wenig privilegierten Familienverhältnissen werden in ihrem Bestreben unterstützt, eine Zuweisung in die Sekundarschule sowie einen erfolgreichen Verbleib darin zu erreichen.

Während der 6. Klasse werden die nach bestimmten Kriterien ausgewählten Teilnehmenden jeden Samstagmorgen von einer erfahrenen Lehrperson und Studierenden der PHSG in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie in der Entwicklung ihrer überfachlichen Kompetenzen unterstützt. Von Mitte August bis Ende November haben zusätzlich diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche im Vorjahr den CHANSON-Förderunterricht besucht und eine Zuweisung in die Sekundarstufe erreicht haben, die Möglichkeit, weiterhin am Programm teilzunehmen.

Die Auswertung zeigt, dass seit Beginn des Projekts zwischen 42 und 67 Prozent aller teilnehmenden Kinder den Übertritt in die Sekundarschule schafften. Im vergangenen Schuljahr 2018/19 lag die Quote sogar bei erfreulichen 70 Prozent. CHANSON wird an den Schulen der Stadt Wil auch in Zukunft durchgeführt.

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

sport4kids gestartet

Das Schulsportprojekt sport4kids ist nach den Herbstferien erfolgreich gestartet. Rund 110 Kinder nehmen an diesen freiwilligen Schulsportkursen teil. Diese finden jeweils am späten Nachmittag in ganz Wil verteilt statt. (weitere Bilder Seite 2)



Das Projekt erfreut sich steigender Bekanntheit: In diesem Jahr nehmen mehr als doppelt so viele Kinder teil, als dies bei der ersten Ausgabe im letzten Jahr der Fall war. Neben den vier bestehenden Kursen Basketball, Kampfsport und Selbstverteidigung, Leichtathletik und Fussball standen in diesem Jahr Gymnastik und Tanz sowie Polysport zur Auswahl. Ersterer Kurse werden weiterhin von den gleichen Vereinsvertretenden wie bisher durchgeführt. Für die beiden neuen Kurse konnten zwei ebenfalls mit Jugend+Sport zertifizierte Lehrpersonen der Schulen der Stadt Wil engagiert werden.

Interessanterweise nehmen exakt gleich viele Mädchen wie Knaben an den Sportkursen teil. Der Grossteil dieser Kinder stammt aus den Schuleinheiten Lindenhof und Allee. Weitere Informationen zum Projekt auf www.stadtwil.ch/sport4kids.

MARCO HELBLING
Praktikant Fachstelle Sport und Infrastruktur

Die Stadt Wil hat neue Jumpions

Am 8. November 2019 kürte das Departement Bildung und Sport erstmals drei «Jumpions». Rund 50 Kinder massen sich im Seilspringwettbewerb «Single Speed», wobei es darum ging, innerhalb einer Minute so oft wie möglich über das Seil zu springen. Pro Kategorie qualifizierten sich je drei Springerinnen und Springer für das Finale, wo sie erneut gegeneinander antraten, um den «Jumpion 2019» unter sich auszumachen.

Das Programm wurde durch verschiedene Showeinlagen, welche die Mädchen und Knaben in den Sportlektionen einstudierten, ergänzt. Die Kinder zeigten grossen Einsatz, hatten Spass und haben – angespornt von den Eltern, Klassenkameraden und Lehrpersonen – tolle Leistungen vollbracht.

Die ersten «Jumpions» der Schulen der Stadt Wil sind:

- 1./2. Klasse: Umar Sulejmani (133 Sprünge)
- 3./4. Klasse: Laurin Widmer (168 Sprünge)
- 5./6. Klasse: Florin Reich (152 Sprünge)

Die Fachstelle Sport und Infrastruktur, welche diesen Wettkampf organisierte, freut sich bereits darauf, wenn es im nächsten Jahr wieder heisst «Let's Jump»!



Die Mittelstufenklasse von Linda Sutter und Maja Breu in der Primarschule Allee wünscht frohe Weihnachten.

Sprache macht den Menschen aus

In welcher Form ist Ihnen heute schon Sprache begegnet? Denken Sie an die ersten 15 Minuten Ihres Tages: Woran haben Sie nach dem Aufwachen als erstes gedacht? Hat Ihr Kind Ihnen von einem Traum erzählt? Haben Sie eine SMS gelesen oder die Nachrichten im Radio gehört? Hat die Kaffeemaschine Sie aufgefordert: «Wassertank füllen!»? Könnten wir ohne Sprache im Alltag auskommen? Nein! Das Fehlen der Sprache hätte Auswirkungen auf alle Lebensbereiche.

Sprache ist das, was den Menschen ausmacht. Zwar würden einige an dieser Stelle erwidern, dass auch andere Lebewesen miteinander kommunizieren. Stimmt! Tatsächlich können die verschiedenen Spezies auf vielfältige Art und Weise miteinander Informationen austauschen. Sie können sogar einzelne Symbole oder Wörter als Bezeichnungen für verschiedene Dinge und Objekte lernen. Was die menschliche Sprache besonders ausmacht, ist die Gabe, Wörter nach bestimmten Regeln zu kombinieren. Denn lose aneinandergereihte Wörter ergeben noch keine Sprache. Erst, wenn sie nach einem festgelegten Regelwerk aneinander gefügt werden, ergeben sie eine Bedeutung.

Erzählen, erklären, diskutieren, überreden, unterrichten – was Menschen mit Sprache bewerkstelligen, geht weit über den Austausch von Information hinaus. Ohne Sprache gäbe es weder Handel noch Politik, weder Religion noch Wissenschaft, weder Rechte noch Gedichte. Sprache ist im menschlichen Miteinander das wichtigste Mittel zur Verständigung, zur Kommunikation. Wir sprechen miteinander um uns mitzuteilen, um etwas zu erfahren, um zu beeinflussen oder zu überzeugen. Sprache dient der Vermittlung unserer Gedanken, Gefühle, Absichten und Bedürfnisse. Dadurch besitzt sie eine immense Wirkung: Sprache kann verbinden und integrieren, aber auch trennen und ausgrenzen. Durch Missverständnisse in der Kommunikation kann es zu Konflikten und Auseinandersetzungen kommen. Sprache ist also eine soziale Aktivität, die auch für das tägliche Zusammenleben in den Klassenzimmern von grosser Bedeutung ist. Die kindliche Sprachentwicklung ist dabei eine wesentliche Grundlage für eine positive Schullaufbahn.

**Jedes Wort, das wir sagen,
ist ein Baustein für das Gehirn unserer Kinder.**

Prof. Dana Suskind

Wie lernen Kinder nun diese wichtige Sprache? Aus den langen Lautfolgen, die das Kind zu hören bekommt, pickt es Wörter heraus und begreift ihre Bedeutung. Zwischen



dem 2. und 5. Lebensjahr eignet sich ein Kind jeden Tag durchschnittlich vier neue Worte an. Der Wortschatz wächst bis zum 5. Lebensjahr auf 1'500 bis 8'000 und mehr Wörter an. Zusätzlich macht sich das Kind mit den grammatikalischen Regeln der Wort- und Satzbildung vertraut. Es bildet mit etwa zwei Jahren Zwei-Wort-Sätze, mit drei bis vier Jahren Mehr-Wort-Sätze und kann sich im Alter von fünf Jahren in vollständigen Sätzen ausdrücken. Eltern fällt es nicht im Traum ein, ihren Kindern grammatikalische oder stilistische Regeln beizubringen. Sie vertrauen darauf, dass sich die Kinder diese Besonderheiten eigenständig erarbeiten. Sie haben Recht! Kinder sind eigentliche Lerngenies. Wie sie sich Sprache aneignen, grenzt an ein Wunder. Diese enorme Leistung ist nur möglich, weil das Kind über eine angeborene Begabung zum Spracherwerb verfügt. Diese Begabung ist eine Grundvoraussetzung für das Lernen von Sprache. Im Regelfall wird ein Kind auf diese Weise bis zum Schuleintritt seine Sprachentwicklung abgeschlossen haben und sollte dann in der Lage sein, im Unterricht mitarbeiten zu können und zu verstehen. Damit ist der Grundstein für eine erfolgreiche Bildungsbiografie gelegt.

Bildung und eine gute Berufsausbildung sind für den Lebenserfolg und die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zentral. Der Sprachkompetenz kommt dabei eine wesentliche Bedeutung zu. Sprachförderung muss daher ein wichtiges Bildungsziel in der Schule sein, wenn es um die Schaffung von optimalen Startchancen von Kindern geht.

Kinder können mit der angeborenen Begabung zum Spracherwerb problemlos mehrere Sprachen gleichzeitig lernen, also mehrsprachige Personen werden. Wer ist denn eigentlich mehrsprachig? Jemand der zwei oder mehrere Sprachen perfekt beherrscht? Oder jemand, der nur einige

Wörter in einer fremden Sprache kennt? Eine eindeutige Antwort darauf gibt es nicht. In der Wissenschaft werden dazu verschiedene Positionen vertreten. Eine gängige Ansicht ist, dass alle mehrsprachig sind, die im Alltag zwei (oder mehr) Sprachen benutzen können, unabhängig von ihren Kenntnissen in jeder Sprache oder vom Alter, in dem sie begonnen haben, die Sprache zu lernen. Auf der ganzen Welt ist Mehrsprachigkeit weit verbreitet. Mehr als die Hälfte der Menschen sind mehrsprachig. Dennoch gibt es immer noch Vorurteile gegen Mehrsprachigkeit. Aus der Forschung wissen wir aber, dass diese keine Berechtigung haben. Für ein Kind ist es nicht verwirrend, zwei oder mehrere Sprachen zu hören und zu sprechen. Der Spracherwerb wird durch Mehrsprachigkeit nicht erschwert. Mehrsprachigkeit führt auch nicht zu Sprachstörungen und verschlimmert nicht bereits vorhandene Störungen. Eltern sollten sich durch die Vorurteile nicht verunsichern lassen. Vielmehr kann die Mehrsprachigkeit Vorteile bringen. Mehrsprachigen Kindern fällt das Lernen neuer Sprachen leichter. Sie können besser über Strukturen und Eigenschaften der Sprache nachdenken. Das ist z.B. für das Lesen- und Schreibenlernen von Bedeutung. Die verschiedenen Sprachen von mehrsprachigen Menschen sind selten in gleicher Art und Weise ausgebildet. Meistens fällt die Kommunikation in der stärkeren Sprache leichter und flüssiger aus. Vielleicht ist der Wortschatz grösser und die Sprache auch innerlich in Gedanken und Träumen dominanter. Welche Sprache stärker und welche schwächer ist, kann von unterschiedlichen Faktoren abhängen: Alter, Sprachverteilung in der Familie, soziale Kontakte, Emotionen und persönliche Motivation. Möchten Eltern ihr Kind mehrsprachig erziehen, sollten sie konsequent in ihrer starken Sprache mit dem Kind sprechen, auch wenn das Kind in einer anderen Sprache antwortet. Die Eltern sollten zusammen entscheiden, wer in der Familie welche Sprache mit dem Kind spricht – oder welche Sprache in der Familie gesprochen wird. So lernen Kinder die verschiedenen Sprachen zu unterscheiden. Die ersten Sprachen, die das Kind in der Familie lernt, bilden eine wichtige Grundlage für das weitere Sprachenlernen des Kindes. Je grösser und sicherer sein Sprachschatz ist, desto besser kann das Kind darauf aufbauen.

**Die beste Sprachförderung
ist eine gute Beziehung zum Kind.**

Prof. Remo Largo

Wenn der Spracherwerb eines Kindes nicht altersgerecht verläuft, sprechen wir von einer Sprachentwicklungsstörung. Sprachliche Auffälligkeiten zeigen sich dann, obwohl ein Kind gut hört, normal intelligent ist und auch keine anderen neurologischen oder sozialemotionalen Besonderheiten hat. Einige Kinder haben Schwierigkeiten mit der

Aussprache, andere verfügen über einen zu kleinen Wortschatz oder bekunden Probleme mit der Grammatik. Es können auch mehrere Auffälligkeiten gemeinsam auftreten. Oft fällt es den Kindern auch schwer, Sprache richtig zu verstehen. Sprachentwicklungsstörungen wirken sich immer auf alle Sprachen aus, die ein Kind spricht. Die Sprachen können jedoch unterschiedlich betroffen sein. Eine Sprachentwicklungsstörung «wächst sich nicht aus». Daher brauchen betroffene Kinder eine qualifizierte, individuelle, möglichst frühzeitige Therapie durch eine Logopädin oder einen Logopäden, um ihnen eine erfolgreiche Teilnahme am Bildungssystem zu ermöglichen. Der Logopädische Dienst der Stadt Wil ist für diese Kinder zuständig.

BEATE VOGT-VAN DEN WEGHE
Leiterin Logopädischer Dienst

Was ist Logopädie?

Die Logopädin, der Logopäde arbeitet mit Kindern, die mit der gesprochenen und geschriebenen Sprache Mühe haben.

Zum Beispiel sind das Kinder, die

- für ihr Alter zu wenig Wörter sprechen/kennen
- nicht in ganzen und korrekten Sätzen sprechen
- ihre Muttersprache schlecht verstehen
- oft Wörter vergessen
- mit dem Aussprechen von einzelnen Lauten (Beispiel: Gabel - Dabel) Mühe haben
- Wörter falsch aussprechen
- schwer verständlich sprechen
- abschweifen und unruhig werden, wenn man ihnen eine Geschichte erzählt
- Silben wiederholen oder Wörter dehnen, deren Redefluss häufig unterbrochen wird (d-d-d-da)
- Probleme mit dem Schlucken haben
- in bestimmten Situationen gar nicht sprechen
- über längere Zeit heiser sind oder stimmlich auffallen
- beim Schreiben und/oder Lesen die Buchstaben vertauschen oder auslassen
- im Kindergarten am liebsten für sich alleine spielen, Rollenspiele vermeiden und sich zurückziehen

Diese Kinder brauchen mehr Unterstützung und Zeit für ihre Entwicklung als gleichaltrige Kinder. In der logopädischen Therapie wird die Sprache umfassend und gezielt gefördert. Logopädie ist also kein Nachhilfeunterricht und auch kein Deutsch für Fremdsprachige.

Logopädischer Dienst der Stadt Wil:
Sonnenhofstrasse 6, 9500 Wil, Tel. 071 929 35 30
www.logopaedie-wil.ch, logopaedie@swil.ch

Poetry Slam ist Spoken Word in Reinkultur



Poetry Slam ist eine Mischung aus Lesung, Performance und Pop Literatur und wird als Wettbewerb mit hohem Unterhaltungswert durchgeführt. Poetry Slam ist Spoken Word in Reinkultur.

Es begann 1986 in Chicago: Marc Kelly Smith hatte genug von den langweiligen Dichterlesungen und beschloss, dem Publikum wieder mehr Einfluss auf das

Geschehen zu verschaffen. Bei einem Poetry Slam ist das Publikum Jury und auch ein bisschen sein eigener Star; es kann klatschen, schreien, buhen und natürlich Noten geben.

Dass an einem Poetry Slam Texte vorgetragen werden, ist also wohl das einzige mit einer konventionellen Lesung vergleichbare, denn Spontaneität, Alltagsnähe, Gegenwartsbezug, Sprachspiel, Lustprinzip und Unmittelbarkeit spielen beim Poetry Slam eine grössere Rolle als die perfekte intellektuelle Kunstanstrengung.

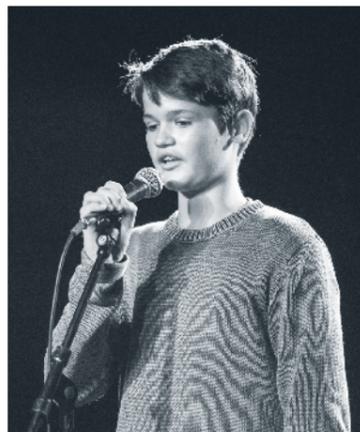
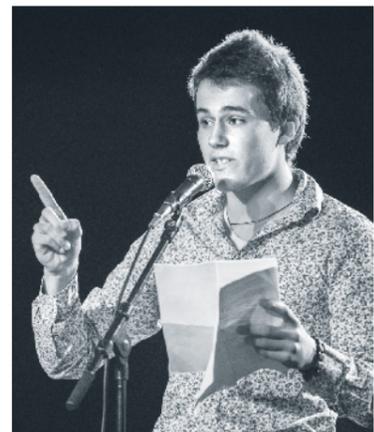
Poetry Slam ist Literatur zum Anfassen. Poetry Slam ist Kommunikation: Zwischen Dichter, Publikum und Jury. Poetry Slam ist ein literarischer Vortragswettbewerb.

Nur wenige Minuten hat die Dichterin oder der Dichter Zeit, um das Publikum zu begeistern. Prosa, Lyrik, Rezitation, Sprechgesang, alles ist erlaubt. Die Aufgabe des Slammers ist es, sich so gut wie möglich zu verkaufen.

Gleich anschliessend vergibt die Jury – aus dem Publikum zusammengestellt – die Noten. Im Final treffen dann die besten noch einmal aufeinander. Der Text muss selbst verfasst sein, Hilfsmittel dürfen ausser einem Mikrofon keine verwendet werden. Ansonsten ist erlaubt, was gefällt. Das oberste Gebot aber lautet: «Du sollst nicht langweilen».

Durch die Veranstaltung führt ein Moderator: Der MC, Master of Ceremony. Er bezieht das Publikum mit ein und sorgt für eine lockere Stimmung.

RICHİ KÜTTEL
Slammaster und Spoken Word Poet



www.u20slam.ch

Seite der Schweizer U20 Slam-Bewegung. Poetry Slam von und für Jugendliche. Hier finden sich Termine, Bilder, Texte etc.

www.poetryslam.ch

Das Portal der Schweizer Slam-Szene mit Informationen und sämtlichen Terminen von Poetry Slams in der Schweiz.

Der Schraubenzieher gehört in den Keller

Sechs Kinder, die das 2. Kindergartenjahr im Kindergarten Matt besuchen, finden sich an diesem Morgen um 8.00 Uhr im Gruppenraum ein, um mit Teamteacherin Silvia Eisenring an ihren Deutschkenntnissen zu arbeiten. DaZ – Deutsch als Zweitsprache ist angesagt. Thema der heutigen Lektion ist das Haus mit seinen verschiedenen Räumen und Gegenständen, die sich typischerweise in diesen Räumen befinden.

Silvia Eisenring beginnt mit einem Rätsel: «Ich sehe etwas, das ist im Wohnzimmer. Es liegt auf dem Sofa. Es knistert und Mama und Papa können darin lesen. Was könnte das sein?» Auf einem Bild, das ein Haus zeigt, suchen die Kinder nach dem Gegenstand. Altrim weiss es als Erster: Es ist die Zeitung! Die Kinder wechseln den Ort. Auf dem Boden sind in einem Kreis verschiedene Gegenstände ausgelegt. Jedes Kind stellt sich hinter einen Gegenstand und sagt, wie sein Gegenstand heisst und in welches Zimmer er gehört. Dass der Teddybär ins Schlafzimmer gehört, ist allen klar. Schwieriger wird es beim Schraubenzieher. Mit Hilfe der Lehrperson finden die Kinder heraus, dass dieser wohl in den Keller gehört. Anschliessend würfeln die Mädchen und Knaben und hüpfen die gewürfelte Zahl im Kreis weiter. Beim Hüpfen repetieren sie gleich die Zahlen und zählen laut mit. Wissen sie noch, in welchen Raum die Gegenstände gehören? Silvia Eisenring ist es wichtig, dass die Kinder ganzheitlich lernen. Sie arbeitet deshalb viel mit Gegenständen und bezieht die verschiedenen Plätze im Kindergarten mit ein. Auch Bewegung gehört dazu. «Die Kinder sollen mit allen Sinnen lernen können», sagt sie.

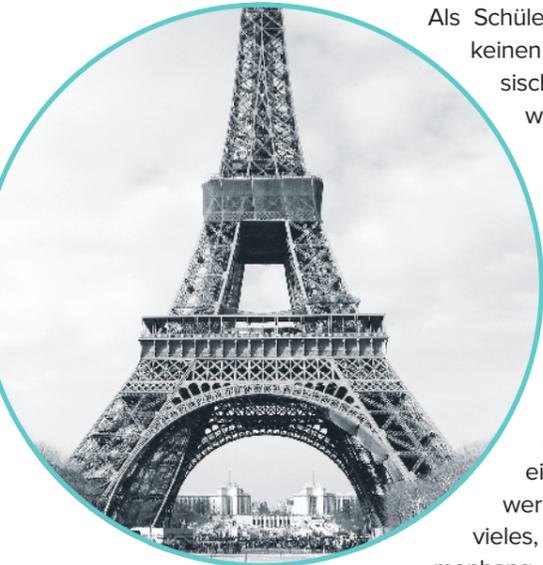
Aus einer Zeitung bauen die Kinder ein Haus. Dazu üben sie ein Sprüchlein: «Äs Dach vom Huus, im Chäller ä Muus und jetzt isch us!» Vergnügt klatschen die Schülerinnen und Schüler die Zeitung mit den Händen zusammen. Zum Schluss der Lektion schaut die Gruppe wie immer ins Sprachkästchen. Heute ist Metin an der Reihe und darf das Kästchen mit dem Schlüssel öffnen. Darin befinden sich Kärtchen, auf denen verschiedene Tätigkeiten zu sehen sind. Zum Beispiel telefonieren oder Zähne putzen. Die Kinder raten, welche Tätigkeit Denis vorzeigt. Er nimmt beide Hände neben das Gesicht, schliesst die Augen und legt den Kopf schräg. «Er schläft», ist schnell zu hören. Beim Wechsel zurück in den Kindergartenraum baut Silvia Eisenring nochmals etwas Bewegung ein. Und so gehen die Kinder rückwärts, hüpfen oder kriechen aus dem Gruppenraum. Die grösste Herausforderung sei, erzählt Silvia Eisenring, bei dieser grossen Heterogenität möglichst allen



Kindern gerecht zu werden. «Am meisten freue ich mich, wenn auch die Kinder Freude haben und voll dabei sind. Es ist schön zu sehen, wie schnell sie Fortschritte machen.»

SUSANNE WAHRENBERGER
Redaktionsteam Schule aktuell

Sprachlehrpersonen plaudern aus dem Nähkästchen



Als Schülerin hatte ich gar keinen Spass im Französischunterricht. Nicht wegen der Sprache an sich, sondern aufgrund der Art und Weise, wie Sprachen unterrichtet wurden: endlos Texte vom Deutschen ins Französische übersetzen. Frankreich ist für mich ein «Gesamtkunstwerk». Mich fasziniert vieles, was in Zusammenhang mit diesem Land

steht – nicht nur die Sprache, auch die Kultur, die Geschichte, Land und Leute.

Die Schülerinnen und Schüler können zu Beginn der Oberstufe meine Begeisterung fürs Französische oft nicht verstehen. Doch sie wirkt nicht selten ansteckend. Sehr motivierend für mich als Lehrperson ist auch das neue Lehrmittel «dis donc». Es ist zwar anspruchsvoll, aber gut konzipiert. Also, VIVE LA FRANCE!

BARBARA METZGER
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

Als kleines Mädchen verbrachte ich gerne Zeit bei meiner Nonna.

Sie stammte aus Norditalien und hat mir diese wunderschöne Sprache in ihrem Nähatelier, beim Kochen und beim Spielen nähergebracht. Meist traute ich mich nicht zu sprechen, aber meine italienischsprachige Verwandtschaft konnte ich bald gut verstehen. Italienisch gehört zu den romanischen Sprachen und hat daher einige



Parallelen zu Spanisch, Portugiesisch, Französisch und Rumänisch. Man verbindet diese Sprache oft mit Ferien und gutem Essen, aber auch in der Musik, der Kunst, der Mode, dem Sport und der Architektur stösst man auf italienische Begriffe und viele berühmte Persönlichkeiten. Zudem ist sie in der Schweiz eine der vier Landessprachen.

An der Oberstufe Bronschhofen wird Italienisch seit vielen Jahren als Wahlfach und Wahlpflichtfach geführt. Die Schülerinnen und Schüler wählen es, um ihre Familienangehörigen zu verstehen, bessere Chancen bei der Lehrstellensuche zu haben oder sich in den Ferien durchschlagen zu können. Es ist mir eine Freude, sie dabei zu begleiten und diese wunderschöne Sprache zu unterrichten.

SERAINA SUPERSAXO
Lehrerin Oberstufe Bronschhofen

Alle Wege führen nach Rom... Meiner hat mich 2011 für sechs Jahre in die Ewige Stadt geführt, genauer gesagt an die Schweizer Schule Rom. Dort habe ich auf der Oberstufe und am Gymnasium vor allem Deutsch und mein Lieblingsfach Latein unterrichtet. Latein dort zu unterrichten, wo alles begann, war einfach wow! Besser geht es nicht! Alles lag sozusagen vor der Haustür.

Latein hat es in sich! Weshalb? Naja, wer Latein lernt, gewinnt mehr Sicherheit in der deutschen Sprache, erhält einen leichteren Zugang zu den romanischen Sprachen und zu Englisch, eignet sich Fähigkeiten an um weitere Sprachen selbständig zu erlernen. Zudem verbessert Latein das Allgemeinwissen, vermittelt Kultur und trainiert geistige Fähigkeiten



– nicht selten gilt es im Unterricht doch eine Nuss zu knacken. Latein kann man also durchaus gebrauchen. Mit viel Leidenschaft vermittelt, lassen sich auch die Kids davon überzeugen – ganz nach dem Motto: «Veni, vidi, vici!»

BARBARA AULOPI
Lehrerin Oberstufe Sonnenhof

Good, wonderful, fantastic...
«Wir machen Spiele, singen Lieder und lernen etwas dabei.»

«Die Sprache ist cool.»
Diese Aussagen stammen von meinen Drittklässlerinnen und Drittklässlern, als ich sie fragte, was sie vom Englisch halten. Ich finde es grossartig zu sehen, wie schnell die Kinder Englisch lernen und lieben. Ohne Hemmungen tasten sie sich an diese Sprache heran, denn sie ist ihnen aus unserer Alltagssprache und wegen ihrer Klangfarbe nicht fremd und viele Wörter erkennen sie aus dem Deutschen und können sie ableiten.

Englisch zu unterrichten ist für mich eine Bereicherung und gibt mir immer wieder Inputs, auch in anderen Unterrichtsfächern die spielerischen Formen einzusetzen. Ich hoffe, der Funken meiner Hingabe zum Englisch ist zu den Kindern hinüberggesprungen. Ich mag es sehr, mich mit englischsprachigen Büchern und Filmen auseinanderzusetzen und mich in dieser Sprache fit zu halten. Sich auf so vielfältige Weise ausdrücken zu können und zu wissen, dass ich in Englisch mit sehr vielen Menschen dieser Welt kommunizieren kann, ihre Kulturen so vielleicht auch besser verstehen lerne, ist für mich eine sehr wertvolle und bereichernde Erfahrung.

Am meisten freut mich, dies den Lernenden weitergeben zu können, damit sie auch auf weitere Sprachen neugierig sind.

NATHALIE ZINGG
Lehrerin Primarschule Rossrüti



Blindheit trennt von Dingen, Taubheit von Menschen

Helen Keller, taubblinde amerikanische Schriftstellerin (1880 - 1968)

Hat ein Mensch eine Hörbeeinträchtigung, bekommt das Thema Sprache plötzlich eine völlig andere Bedeutung. Je nach Schweregrad werden nebst dem Hören und dem Verstehen die Sprache und die sozialen Interaktionen eingeschränkt. Im Interview erklärt Martin Rüegg, Leiter Beratung und Unterstützung an der Sprachheilschule St. Gallen, worauf es bei einer Hörbeeinträchtigung ankommt.

Wie häufig kommen Hörbeeinträchtigungen im Kindesalter vor?

Seit die Rötelnimpfung den Frauen, die noch keine Röteln hatten und schwanger werden möchten, empfohlen wird, ist die Zahl der Hörbehinderungen zurückgegangen. Statistisch gesehen werden ein bis zwei Kinder auf 1000 mit einer relevanten Hörbeeinträchtigung geboren. Mit einem Hörscreening können Neugeborene erfasst werden und die nötigen Schritte und Massnahmen eingeleitet werden. Sinnvoll wäre es, wenn beide Ohren getestet würden.

Wie erkenne ich, ob mein Kind eine Hörbeeinträchtigung hat?

Bei allgemeinen Geräuschen, oder wenn jemand das Zimmer betritt, sollte eine Reaktion (Augenbewegungen, Kopfdrehen) beim Kind zu sehen sein. Die Lallphase wird normal beginnen, wobei sich das Experimentieren zusehends minimiert (je nach Schweregrad). Verschlechtert sich das Gehör schleichend, wird die Aussprache verwaschener und monotoner. Das Fokussieren auf den Mund nimmt zu (Lippenlesen). Bei Störlärm nimmt die Teilhabe und das Interesse an einem Gespräch ab, weil das Kind schlecht versteht und eine erhöhte Konzentration nötig ist.

Was kann ich tun, wenn ich eine Hörbeeinträchtigung vermute?

Eine Vermutung ist oft schon mit Ängsten verbunden. Es ist sinnvoll, so schnell als möglich den Kinderarzt aufzusuchen. Er wird die Erst-Abklärung machen und falls nötig an einen Spezialisten, in diesem Fall einen Hals-Nasen-Ohrenarzt oder an das Kantonsspital St. Gallen überweisen.

Welche Ursachen gibt es für eine Hörbeeinträchtigung bei Kindern und wie wird sie behandelt?

Es gibt verschiedenste Ursachen bei Kindern: Bei peri- oder postnatalen Infektionen wie Meningitis, Masern, Mumps; bei vermehrten Mittelohrentzündungen, Pauken-

ergüssen oder genetisch bedingt aber auch durch Unfälle oder Medikamente, die als Nebenwirkung eine Hörbeeinträchtigung zur Folge haben.

Bei Kleinkindern ist der Paukenerguss die verbreitetste Form einer Hörbeeinträchtigung. Dabei füllt sich das Mittelohr mit Flüssigkeit. Dies ist oft eine Erscheinung nach einer Erkältung. Der Paukenerguss tritt bei Kindern zwischen dem zweiten und vierten Lebensjahr am häufigsten auf. Die kleinen Patienten nehmen ihre Umgebung dumpf und leiser wahr. Eltern können bemerken, dass ihr Kind plötzlich viel lauter Musik hört, den Fernseher lauter stellt, vermehrt auch lauter spricht und öfter etwas falsch versteht. Ein Paukenerguss kann durch den Ohrenarzt einfach behandelt werden. Sollte er chronisch werden, kann durch ein operativ eingesetztes Paukenröhrchen Abhilfe geschaffen werden.

Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung werden meist durch Hinterohrgeräte (HdO) versorgt. Der Pädakustiker passt die Hörgeräte anhand der Diagnose des Ohrenarztes an. Es braucht einige Besuche beim Pädakustiker, bis die Einstellungen optimal passen.

Welche Auswirkung hat eine Hörbeeinträchtigung auf die Sprachentwicklung?

Dies kommt vor allem auf den Hörverlust an. Es betrifft hauptsächlich die Lautstärke (Dezibel) und die Frequenz (Hertz). Liegt der Hörverlust zwischen 30 und 55 Dezibel und 250 bis 4000 Hertz, so ist der gesamte Sprachlautbereich betroffen. Es wird eine erhebliche Störung der Sprachentwicklung mit sich bringen, sofern ein Kind nicht mit Hörhilfen ausgestattet wird. Man spricht dann von einer Sprachentwicklungsverzögerung, die Einfluss auf die gesamte Lautsprache, das Sprachverständnis und die Grammatik hat. Wird bei einem Kind sehr früh, schon vor der Sprachentwicklung (unter zwei Jahren), seine Hörbehinderung entdeckt und mit technischen Hilfsmitteln versorgt, können diese Folgen minimiert und mit der nötigen pädagogischen Unterstützung bis zur Unauffälligkeit verbessert werden. Nebst diesen Einschränkungen können auch Begleiterscheinungen auftreten, dies im Zusammenhang mit dem allgemeinen Verstehen, so zum Beispiel:

Verunsicherung, Unruhe, Aggressivität infolge von Missverständnissen, Lernschwierigkeiten durch nicht oder schlechtes Verstehen in der Schule, Rückzugstendenzen, Minderwertigkeitskomplex und weiteres.

Es muss hier festgehalten werden, dass jedes Individuum anders auf eine Behinderung, ob leicht oder schwer, reagiert. Ebenso müssen Hörbehinderte bei der Kommunikation immer wieder auf ihr Handicap aufmerksam machen, da diese Behinderungsform nicht sichtbar ist und im Alltag allzu leicht vergessen geht.

Weiter ist festzuhalten, dass Hörbehinderte jede Schulform durchlaufen können, die auch den Hörenden offen stehen. Eine Hörbehinderung hat nichts mit dem Intellekt zu tun.

Können Kinder mit Hörbeeinträchtigung in der Regelschule integriert werden oder besuchen sie die Sprachheilschule?

An der Sprachheilschule sind nur noch fünf Kinder und Jugendliche mit einer Hörbeeinträchtigung. Alle anderen werden integrativ beschult. Sie besuchen das ganze Spektrum der schulischen Angebote des Kantons St. Gallen, also vom Kindergarten, über Unter-, Mittel- und Oberstufe, Kleinklassen und Gymnasium. Dies gelingt durch die Begleitung der Mitarbeitenden des Audiopädagogischen Dienstes, der alle Kinder und Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen im Kanton berät und unterstützt.

Die Integration beruht auf einer guten Zusammenarbeit aller Beteiligten – immer mit dem Verständnis für die jeweilige Behinderungsform. Es verlangt von allen eine grosse Flexibilität und Achtsamkeit.

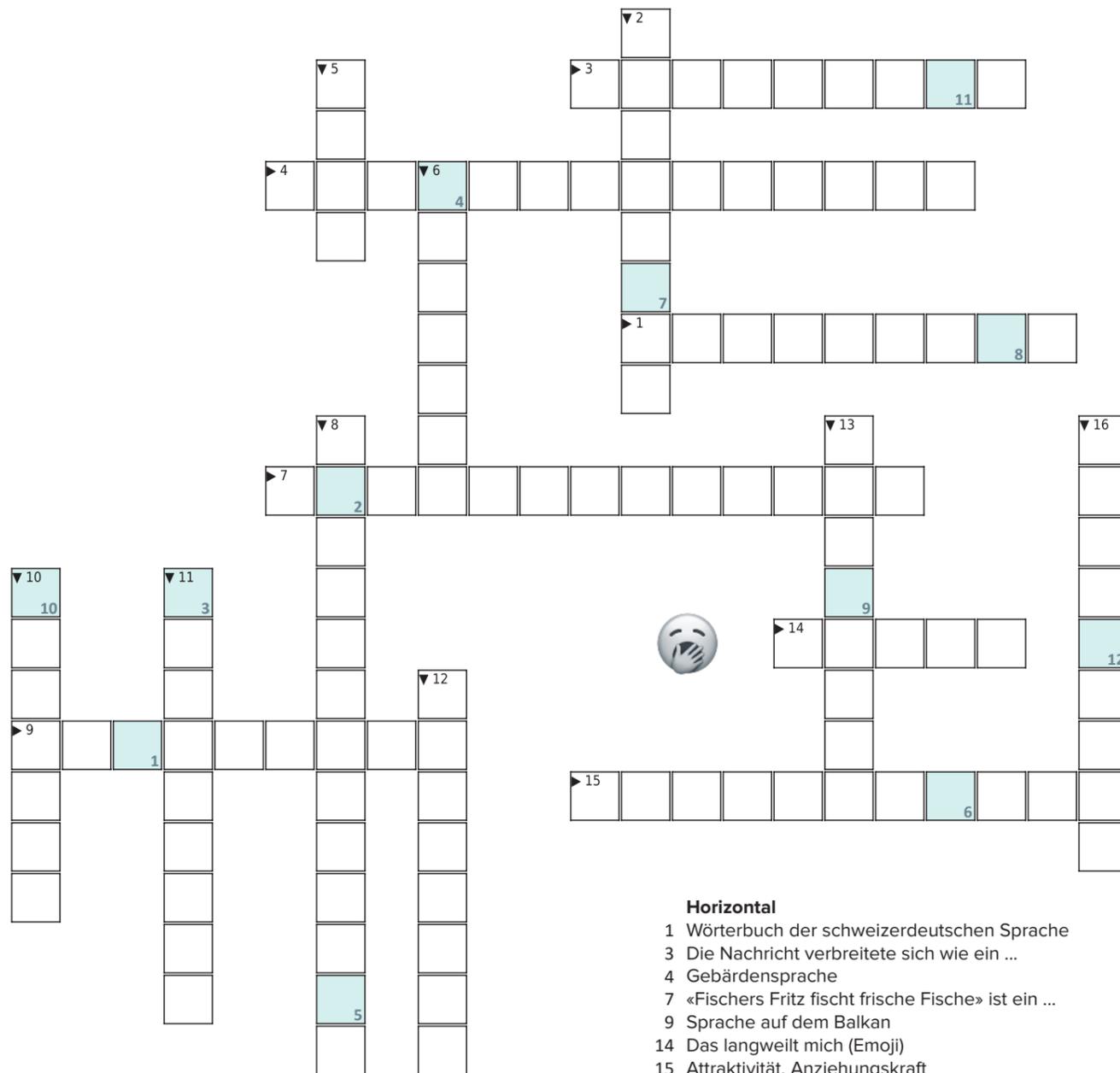
Warum ist ein Nachteilsausgleich bei Kindern mit Hörbeeinträchtigung sinnvoll?

Die Frage ist nicht, ob er sinnvoll ist, sondern ob er gesprochen wird. Der Nachteilsausgleich ist im Volksschulgesetz verankert und wird durch den Schulpsychologischen Dienst definiert. Der Nachteilsausgleich dient einzig dazu, den durch die Behinderung entstehenden Nachteil durch entsprechend angepasste Rahmenbedingungen auszugleichen, nicht aber den Lerninhalt zu verändern oder eine Prüfungserleichterung zu bewirken.

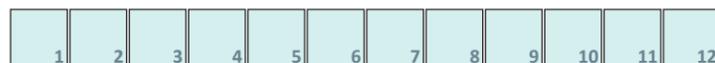
SUSANNE WAHRENBARGER
Redaktionsteam Schule aktuell



Des Rätsels Lösung ist eine Art zu telegrafieren



Lösungswort



Horizontal

- 1 Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache
- 3 Die Nachricht verbreitete sich wie ein ...
- 4 Gebärdensprache
- 7 «Fischers Fritz fischt frische Fische» ist ein ...
- 9 Sprache auf dem Balkan
- 14 Das langweilt mich (Emoji)
- 15 Attraktivität, Anziehungskraft

Vertikal

- 2 Eine der ältesten Sprachen der Welt
- 5 Wieviele Landessprachen kennt die Schweiz?
- 6 Relaxt
- 8 Erstsprache
- 10 Sprachrohr
- 11 Ich bin platt
- 12 Messenger-Dienst
- 13 Die ersten Menschen, die Deutsch gesprochen haben
- 16 Ich drücke die ...



Welche Sprache würdest du gerne sprechen können und weshalb?

Als einsprachig aufgewachsene Person ist es für mich faszinierend, wenn jemand mühelos zwischen zwei Sprachen hin- und herwechseln und beide Sprachen auf hohem Niveau nutzen kann. Das würde ich auch gerne können. Französisch ist mir am nächsten, weil ich einen persönlichen Bezug dazu habe und viele schöne Erlebnisse damit verbinde. Deshalb würde ich meine Kenntnisse gerne wieder einmal etwas auffrischen.

Weshalb ist es wichtig, dass man frühzeitig Wert auf die Sprachentwicklung legt?

Sprache ist für uns Menschen zentral: Wir benötigen sie, um unsere Gedanken, Gefühle und Wünsche anderen mitzuteilen. Ausserdem können wir

mittels Sprache Wissen erwerben. Junge Kinder sind enorm lernfähig in allen Bereichen – also auch punkto Spracherwerb. Es gilt die sensiblen Fenster der Hirnreifung in der frühen Kindheit zu nutzen. Ein Kind, das im Vorschulalter vielfältige und seinem Entwicklungsstand angepasste Anregungen bekommt, kann eine sichere Grundlage erwerben. In der Schule kann es darauf aufbauen: Dort werden die meisten Lerninhalte sprachlich vermittelt.

Was können Eltern zur Förderung der Sprachentwicklung ihres Kindes beitragen?

Im Prinzip ist es ganz einfach: Immer, wenn sich Eltern mit ihrem Kind über das austauschen, was das Kind erlebt und interessiert, tragen sie zur Sprachförderung ihres Kindes bei. Der Alltag bietet unzählige Lerngelegenheiten. Es reicht, aufmerksam zu beobachten, was das Kind beschäftigt, unermüdlich seine Fragen zu beantworten, Erlebnisse mit ihm zu teilen und sie dem Niveau des Kindes entsprechend zu versprachlichen, es auf Spannendes hinzuweisen und darüber zu sprechen. Das gemeinsame Anschauen von Büchern, das Erzählen von Geschichten sowie Lieder und Verse sind weitere gute Möglichkeiten, um den Spracherwerb des Kindes anzuregen und zu fördern. Gleichzeitig vermittelt dies dem Kind Geborgenheit und Sicherheit.

Was kann der Besuch der Spielgruppe zum Spracherwerb beitragen?

In der Spielgruppe bewegt sich das Kind ausserhalb der Familie und macht so neue Erfahrungen, die wiederum Anregung geben für den Spracherwerb. Es gelten zum Beispiel andere Regeln als zu Hause, die es verstehen muss. Ausserdem muss sich das Kind unter Umständen genauer ausdrücken, damit die anderen verstehen, was es möchte. Im Spiel mit den anderen Kindern ist Sprache zentral, um sich abzusprechen. Ausserdem bieten Spielgruppenleiterinnen sprachförderliche Aktivitäten an. Für Kinder,

die zu Hause eine andere Sprache als Deutsch sprechen, ist die Spielgruppe häufig die erste Möglichkeit, direkt mit Deutsch in Kontakt zu kommen und den Deutschwerb zu starten.

Was kann man tun, wenn ein Kind Schwierigkeiten mit dem Spracherwerb hat?

Es ist sehr wichtig, Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen. Denn je früher das Kind Unterstützung erhält, desto besser. Wenn Eltern unsicher sind, ob ihr Kind Schwierigkeiten mit dem Spracherwerb hat, sind der Kinderarzt oder die Mütter-Väter-Beraterin wichtige Ansprechpersonen. Anlässlich der Vorsorgeuntersuchungen beurteilt der Kinderarzt zudem, ob das Kind altersgemäss entwickelt ist. Sollte sich zeigen, dass tatsächlich Schwierigkeiten vorliegen, überweist der Kinderarzt an eine Frühlogopädin. Sie macht eine Abklärung, berät die Eltern und führt bei Bedarf eine Therapie durch.



Franziska Kaiser ist Leiterin der Fachstelle Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) der Stadt Wil. Die Fachstelle setzt unter anderem Projekte zur verbesserten Frühförderung um, trägt zur Vernetzung von Fachpersonen bei und stellt Informationen für Eltern von jungen Kindern bereit. Weitere Informationen: www.stadtwil.ch/fbbe

Sorgenpüppchen, Popcorn und Malalas magischer Stift



Erzählnacht 2019 in der Primarschule Bronschhofen: Jedes Jahr am zweiten Freitag im November verwandelt sich die Schule Bronschhofen in ein Ort des Lesens und Vorlesens. Seit sieben Jahren nimmt die Primarschule an der Schweizer Erzählnacht teil und konnte auch dieses Jahr mit über 130 Kindern ein grosses Publikum ansprechen. (weitere Bilder Seite 31)

Das Motto «Wir haben auch Rechte!» zum 30-jährigen Jubiläum der Kinderrechtskonvention war nicht ganz so einfaches und doch wichtiges Thema für die Kinder. Das Lied «Jedes Chind het siini Rächt» von Andrew Bond hat sehr gut als Einstieg ins Thema gepasst. Zudem haben die Schülerdelegierten Timo, Lisa, Leona und Finja ihre Schulkameraden mit Fragen zu den Kinderrechten für die Posten aufgewärmt.

Danach sind die Kinder in den drei Altersgruppen in den Schulzimmern verschwunden und haben Allerlei erleben dürfen. Die Gruppe Kindergarten bis 2. Klasse hat zuerst das Bilderbuch «Zuhause kann überall sein» erzählt bekommen. Darin geht es um ein Mädchen, welches aus einem Kriegsgebiet flüchten musste. Danach haben die Kinder vier Posten zu einzelnen Rechten besucht. Sie konnten ein Sorgenpüppchen basteln, Bilderbücher zum Thema anschauen, sich mit der Frage auseinandersetzen, welche drei Dinge sie auf eine Flucht mitnehmen würden und Wochenrationen von Familien aus unterschiedlichen Ländern vergleichen und dabei Pop-

corn in verschiedenen Geschmacksrichtungen essen. Bei den 3. und 4. Klassen starteten einige mit den Ipad und dem interaktiven Spiel von Terre des Hommes zum Thema Strassenkinder, die anderen hörten ein Lied über die Welt, so wie sie ihnen gefällt und durften dazu ein Bild zeichnen und wiederum andere lasen verschiedene Texte über die Kinderrechte und lösten ein Quiz. Ihnen wurde zudem das Buch «Malalas magischer Stift» vorgelesen, was die Kinder sehr faszinierte und zum darüber Reden animierte. Malala Yousafzai ist die jüngste Friedensnobelpreisträgerin. In diesem Buch erzählt sie die Geschichte ihrer Kindheit in einem kriegsgeplagten Land, in dem die Hoffnung nicht verloren gehen darf. Unsere «Grossen», die 5. und 6. Klässler, konnten sich bei der vorgelesenen Geschichte in Kinder einfühlen, denen Rechte verwehrt bleiben. Darüber wurde diskutiert und später ein Sixtet zu den Grundrechten gelegt. Beim Snack entschied das Los, wie viel und was es zu essen gab: einen Teller Schokobons oder vielleicht ein Stück Karotte? Grosse Augen machte das Kind mit dem leeren Teller.

Ohne die Planung der beteiligten Lehrpersonen und die grossartige Hilfe der freiwilligen Eltern und Studierenden der PH St.Gallen wäre dies nicht möglich gewesen und es ist schön zu sehen, dass so viele die Erzählnacht unterstützen wollen. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle.

ALISSA KELLER
Lehrerin Primarschule Bronschhofen

Sporttag und Engagement als Energieschule



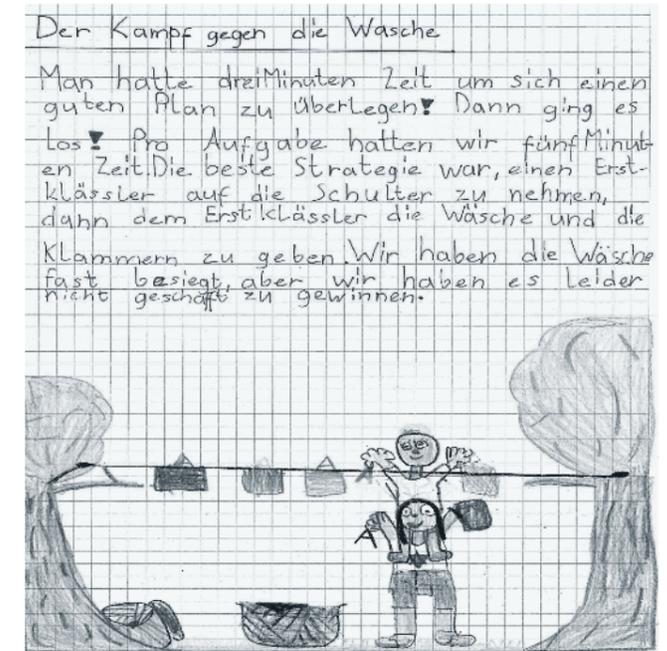
Sporttag:

Seit langem führten wir den Sporttag wieder im ersten Quartal des Schuljahres durch. Ziemlich nahe am Schuljahresanfang ergab sich die Möglichkeit, mit der Klasse neue Erfahrungen zu machen. Auch die klassendurchmischten Gruppen tragen zu einem tollen Miteinander im Schulalltag bei. (weitere Bilder Seite 32)

So trafen alle am frühen und noch etwas feuchten Morgen auf der Sportanlage Klosterweg ein. Nach der Eröffnungsrede ging es los mit Einturnen und Dehnungsübungen. Diesmal durfte die 4. Klasse von Frau Kammermann als Vorturnklasse auftreten.

Gleich anschliessend ging es mit den verschiedensten Posten los. Ohne grössere Verletzungen wurden die Posten absolviert.

Am darauffolgenden Morgen wurden die besten Teams ausgezeichnet und durften die Siegerpreise entgegennehmen.



Energieschule:

Seit 2016 engagieren wir uns als Schule speziell für einen nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen. Verschiedene Aktionen und Aktivitäten unterstützten unsere Bemühungen: Energiepioniere, Umweltdetektive, Energieversprechen, Insektenhotels und spezielle Unterrichtsstunden in den einzelnen Klassen.

Als Teil der Energiestadt Wil haben wir die Möglichkeit erhalten, uns auf den Weg zur Energieschule zu begeben. Am Ende dieses Weges steht die Auszeichnung «Energieschule».

Wir möchten diesen Weg gehen und haben bereits ein Energiegremium gebildet. Schulkinder und Erwachsene unserer Schule haben nun Ideen ausgearbeitet, wie die Sensibilisierung für einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen noch weiter verstärkt werden kann. Wir sind gespannt, ob wir im August 2020 zur Energieschule ausgezeichnet werden.

PETER MAYER
Schulleiter Primarschule Kirchplatz

Kre-Aktiv-Atelier

Im Zuge unseres neuen Konzepts «Integrative Schulungsform» ist während der Schulentwicklung auch die Idee zum «Kre-Aktiv-Atelier» entstanden. Am 12. August 2019 sind wir mit diesem Angebot für die Kinder der 3. bis 6. Klasse gestartet. Alle Klassen des Zyklus 2 dürfen dieses Atelier für jeweils ein Quartal besuchen. Die Themen werden von Barbara Scheiwiler, Fachlehrperson, sorgfältig und in Abstimmung auf den neuen Lehrplan ausgewählt, dies in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson. Die Themen im Kre-Aktiv-Atelier umfassen sämtliche Fachbereiche wie Natur-Mensch-Gesellschaft NMG, Mathematik, Deutsch und sämtliche Kreativfachbereiche. Die Themen während den ersten Wochen im Schuljahr waren «Recycling» und «Türme». Beide Themen gehören zum Fachbereich NMG.

Das Beispiel unserer Eingliederungsklasse zeigt sehr schön auf, wie das Kre-Aktiv-Atelier funktioniert. Frau Scheiwiler hat das Thema «Türme» vorbereitet, im Wissen, dass diese Kinder erst seit wenigen Wochen die deutsche Sprache erlernen. Frau Elsbeth Arn, Klassenlehrperson der Eingliederungsklasse, hat den passenden Wortschatz zum Thema «Türme» erarbeitet und für die Kinder verständlich aufbereitet.

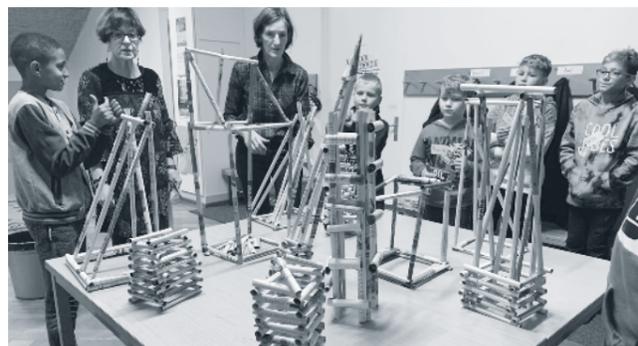
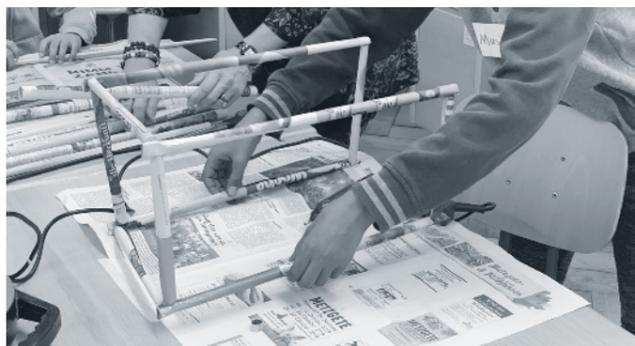
In den ersten Lektionen ging es darum, ganz verschiedene Türme aus Materialien zu bauen, welche die Kinder aus-

wählen durften. Dabei entstanden kreative Kunstwerke. Die Kinder lernten verschiedene Begriffe wie Stabilität, Standfläche, Höhe, messen, schief, gerade und so weiter. Mit Zeitungspapier wurde getestet, wie Stabilität erreicht werden kann. Dabei fanden die Kinder heraus, dass dünnes Zeitungspapier so gerollt oder gefaltet werden kann, dass das Papier stabiler und reissresistent wird. Mit Zeitungsrollen wurden danach die kreativsten Türme gelehrt, dabei lernten die Kinder verschiedene Techniken kennen, welche ein schnelles und effizientes Arbeiten ermöglichen. Die Kinder waren sehr stolz, als sie alle Ergebnisse auf einen Blick sehen konnten.

Kinder gehen täglich auf Entdeckungsreise und nehmen ihre Umwelt immer wieder aufs Neue wahr. Dabei sind ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt. Kreativität bedeutet, schöpferische und fantasievolle Ideen zu haben und diese umzusetzen. Das Kre-Aktiv-Atelier ist eine Lern- und Experimentierumgebung, in der aktiv geschraubt, gebastelt, gelötet, gesägt, geklebt, gestaltet, experimentiert, geforscht und programmiert wird. Die Kinder entwickeln ganz eigene Ideen. Sie kombinieren verschiedene Materialien und Techniken und stellen eigene Produkte her. Dabei erhalten sie Inspiration, möglichst viele Freiheiten und die nötige Unterstützung der Lehrpersonen.

CÉCILE HÜPPI

Schulleiterin Primarschule Tonhalle/Klosterweg



Geschichten lesen, hören, erleben

Am 19. November 2019 fand in der Primarschule Tonhalle/Klosterweg ein Lesemorgen statt. Die Kinder wurden in ihren Klassen begrüsst und auf den Morgen eingestimmt. Danach besammelten sich alle in der Aula Tonhalle – eine grosse Kinderschar, alle Lehrpersonen und viele Bücher.

Rund 140 Kinder und 12 Lehrpersonen lasen während 20 Minuten ganz still im gleichen Raum. Danach verteilten sich die Kinder in gemischten Gruppen von der 1. bis 6. Klasse in den Schulzimmern. Dort hatten die Lehrpersonen verschiedene Posten eingerichtet, welche die Kinder in die Welt der Bücher, Geschichten, Texte, Logicals und Leserätselführten.

Um 11 Uhr kamen die Gruppen zurück in die Aula. Dort tauchten sie in die Märchenwelt ein. Frau Valeria Küng (aus Appenzell, Steinegg) erzählte den Kindern verschiedene kurze Fabeln und Märchen, welche sehr lebendig und theatralisch inszeniert waren. So wie der Beginn des Morgens war auch der Abschluss still, konzentriert und voller «Magie».

CÉCILE HÜPPI

Schulleiterin Primarschule Tonhalle/Klosterweg



Den Rhythmus finden



300 Kinder, 30 Erwachsene, drei Leiter und eine Idee: einen Tag lang singen, tanzen, trommeln und am Ende das Gelernte zusammenfügen zu einer gemeinsamen takt- und schwungvollen Aufführung. (weitere Bilder Seite 1)

Die Trommelschläge sind weit herum im Schulareal hörbar. Den ganzen Tag, denn 300 Kinder üben hier Rhythmen auf dem Djembe, lernen dort Tanzschritte und singen drüben afrikanische Lieder. In altersgemischten Grossgruppen von 60 Kindern besuchen alle im Wechsel die drei Workshops.

Es ist ein besonderer Anlass zum Jahresmotto «Trommelwirbel und Farbenzauber», in dem die musischen Fachbereiche hervorgehoben und gepflegt werden. Bereits in den Sommerferien haben die Lehrpersonen anregende Weiterbildungen zum Thema erhalten. Auch den Sondertag mit den Schülerinnen und Schülern leiten Fachpersonen: Manuel Siebs, Perkussionist und Lehrer, wird von seinen aus Senegal stammenden Musikern und Berufskollegen Isma Kouate und Nago Sene unterstützt. Zum Auftakt des Tages präsentieren die Profis ihr Können in einem Minikonzert. Die Begeisterung der Musiker wirkt ansteckend, so dass

die Kinder in allen Workshops motiviert und konzentriert mitarbeiten. In den Zwischenstunden gestalten sie in ihren Klassen mit Papier und Farbe afrikanische Muster, basteln Masken oder entspannen sich beim Geschichten hören.

Die gemeinsame Aufführung zum Abschluss ist ein Höhepunkt des Tages: Die Kinder erfahren, was sie zusammen erreichen können, wenn sie motiviert lernen, aufeinander hören und sich unterstützen. Die Eltern staunen, in welcher kurzer Zeit alle den gemeinsamen Rhythmus gefunden haben.

KATHARINA STOLL
Schulleiterin Primarschule Lindenhof

Kinderstimmen zum Tag



«Mir hat das Tanzen am besten gefallen, vor allem zwei spezielle Bewegungen.» (Khan 1b)

«Mir auch das Tanzen, vor allem die Bewegungen mit Klatschen.» (Ayleen, 1b)

«Das Singen war am besten, weil ich sooo gerne singe.» (Denis 1b)

«Ich fand alles cool. Nur beim Singen war der Mann schwer zu verstehen.» (Mattia 1b)

«Beim Tanzen dachte ich zuerst «was ist das?», aber danach war es gut. Singen war cooler als Tanzen. Am coolsten war das Trommeln, vor allem der Break.» (Ronan 3b)

«Tanzen war soooo cool! Es waren tolle Bewegungen. Und er hat mich immer so lustig angeschaut. Tanzen mag ich sowieso, und bei so einem Rhythmus ist es gleich noch toller. Trommeln war auch super.» (Stella 3b)

«Also ich bin froh, muss ich nicht vortanzen (es war nämlich ein wenig komisch)! Auf's Trommeln freue ich mich besonders, weil ich ja auch Schlagzeug spiele.» (Marin 5b)

«Der Morgen war... interessant. Mal was Neues, aber nicht mein neues Hobby.» (Elion 5c)

«Vom Morgen hat mir das Tanzen am besten gefallen. Es war temporeich und er hat uns Power und Motivation gegeben. Wir haben coole, moderne Schritte gelernt. Er war lustig, er hat so lustig mit den Augen geguckt. Singen war auch ok, aber er hat ein wenig viel geredet. Das Trommeln am Nachmittag war aber absolut das coolste!» (Sara 5c)

«Oh, Mann, das sind ja echt Ohrwürmer!» (Collène 5c)

«Ich fand heute das Trommeln am coolsten, weil ich noch nie mit so vielen gemeinsam getrommelt habe.»

SASKIA NEF
Lehrerin Primarschule Lindenhof

10 Jahre Sportschule Lindenhof

Mit jeder Menge aktuellen und ehemaligen Sportschülerinnen und -schülern, Lehrpersonen, Trainerinnen und Trainern verschiedenster Sportarten und nicht weniger sportbegeisterten Personen aus der Politik wurde am Freitagabend, 15. November 2019, der runde Geburtstag gefeiert. (weitere Bilder Seite 1)

So lief denn alles rund, bis auf die Technik, welche halt kein Sport machen kann und darum altersbedingt etwas «hinkte». Schulleiter Mathias Schlegel führte wie gewohnt souverän und gut gelaunt durch die Veranstaltung, bei welcher Kunstturner, Voltigierinnen und Kampfkunst-sportlerinnen und -sportler ihr unterhaltsames Können zeigten. Zusammen mit einem Kollegen führte dann ein ehemaliger Kunstturnsportschüler seine Akrobatikshow auf, mit welcher er schon bei Dieter Bohlen als Supertalent auftrat und auch sonst gerne für Auftritte gebucht wird.

Ein weiterer Hauptact war, dass zwei Jugendliche die Stadträtin Jutta Röösl, den Regierungsrat Stefan Kölliker sowie Jost Hammer von Swiss Olympic interviewten. Hier erfuhr man allerhand Interessantes und Persönliches zum Thema Sport. So übt sich Frau Röösl unter anderem aktuell im Jonglieren und geht drei Mal pro Woche biken. Für Herrn Kölliker ist regelmässiges Joggen wichtig. Er würde zusätzlich in seinem Leben gerne noch die Kunst des Surfens erlernen. Herr Hammer sammelt seine Ideen ebenfalls beim Joggen und stellt so sein inneres Gleichgewicht her. Zum Geburtstag der Sportschule und für mindestens zehn weitere Jahre liegt der Stadträtin die komplette Förderung von Fach-, Sozial- und Selbstkompetenz der Jugendlichen am Herzen. Der Regierungsrat wünscht der Sportschule, dass die Vereinbarkeit von Sport und Schule weiterhin gelingt, und zwar unfallfrei. Grosse Talente und viele weitere Jahre als geleitete Swiss Olympic Partner School im Sinne des «Spirit of Sport» wünscht Herr Hammer.



Natürlich durfte die darauffolgende übliche Bewegungspause des Sportkoordinators und Sportlehrers Hans Kölbener nicht fehlen. Beim abschliessenden vitaminreichen Apéro, zubereitet und angepriesen von der Mensa Liho, wurde weiter viel gelacht und ausgetauscht. Hier trafen sich Jung und Alt, Fitte und mal fit Gewesene und genossen ein Glas Orangensaft zusammen.

MIRJAM BÄRTSCH
Lehrerin Oberstufe Lindenhof



30 Jahre Kinderrechtskonvention

Die Oberstufe Lindenhof beteiligte sich am 8. November 2019 an der Schweizerischen Erzählnacht zum Thema Kinderrechte. Um 18.50 Uhr drängten sich die Jugendlichen der 1. Oberstufe an diesem Freitagabend ins Schulhaus, gespannt, was da wohl auf sie zukommt.

Das Angebot der Posten war auch dieses Jahr vielfältig. In der Bibliothek las Christine Beer vor aus dem Buch «Das absolut wahre Tagebuch eines Teilzeit-Indianers». Eine Autobiografie voller Tragik und Humor. Ganz anders beim nächsten Posten. Da wurden die Jugendlichen zu Tätern oder Opfern. Die Staatsanwältin Claudia Widmer stellte Fallbeispiele vor. Die Rechte, nichts zu sagen oder die Aussage zu verweigern standen hier oft im Zentrum. Was den Schülerinnen und Schülern sicher geblieben ist: Kooperation in schwierigen Situationen hilft weiter.

Weiter zur nächsten Station: Zugfahrt nach Timbuktu. Linda Herzmann und ihr Partner moderierten. Die Gruppen bekamen Kinderrechte und mussten diskutieren, welches Recht sie an den Haltestellen (spezielle Situationen) abgeben wollen. Ziel war, die wichtigsten Rechte bis zum Ende der Zugfahrt behalten zu können. Die Lautstärke zeigte: Da gab es spannende Diskussionen.

Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst 54 Artikel. Sie basieren auf vier Grundprinzipien:

1. Recht auf Gleichbehandlung
2. Recht auf Wahrung des Kindeswohls
3. Recht auf Leben und Entwicklung
4. Recht auf Anhörung und Partizipation

Diese Artikel waren Thema bei Rita Scheiwiler. Für die meisten Jugendlichen ist klar, dass in der Schweiz alle Rechte eingehalten werden. Beim genauen Hinsehen relativiert sich das. Ganz interessant bei diesem Posten die Aussagen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Zum Nachdenken an alle: Es gibt ein Recht auf Informationszugang. Aber was ist mit dem Schutz im Internet? Gibt es da auch ein Recht?

«Schule in Senegal» war an der Türe zum nächsten Posten zu lesen. Verschiedene Länder, verschiedene Möglichkeiten zur Umsetzung der Kinderrechte. Michi Werner hat eine Schule im Senegal vorgestellt. Hier ging es in erster Linie um das Recht auf Bildung. Viele Kinder konnten bis anhin nicht zur Schule gehen, weil ihre Eltern das jährliche



Schulgeld von umgerechnet fünf Franken nicht aufbringen konnten. Allzu oft ist nur ein Elternteil vorhanden. Das Recht auf Bildung kennt man auch im Senegal. So bezahlt der Staat die Lehrerlöhne, doch Schulen werden keine zur Verfügung gestellt. Jedenfalls sind die Lebensfreude und der Erfindergeist der Menschen im Senegal ungetrübt. Die Aussage von Michi Werner, dass Senegal eine zweite Heimat für ihn sei, unterstreicht sein immenses Engagement.

Ein weiterer Posten: Kinderfreundliche Stadt Wil. Diese Unicef-Auszeichnung trägt die Stadt Wil aktuell. Stadtrat Dario Sulzer erzählte von bereits umgesetzten Projekten. Erwähnt wurden der Spiel- und Skatepark. Ermöglicht wurden sie durch einen Partizipationsvorstoss und das Engagement der Jugendlichen während fünf Jahren. Auf dem Flipchart notierte Dario Sulzer weitere Wünsche und Anregungen der Jugendlichen. Die jungen Menschen machen schliesslich einen Drittel der Wiler Bevölkerung aus.

Zuhören macht müde und hungrig, frische Luft weckt die Sinne. Deshalb fand die Pausenverpflegung draussen statt. Tee, Holunderblütensirup und Marroni mit Salzpuder standen auf der «Menükarte». Ein herzliches Dankeschön gilt Silvia Blum und den weiteren Helferinnen und Helfern.

Um 22.00 Uhr leerte sich das Schulhaus. Geblieben sind viele Eindrücke zum Thema Kinderrechte.

BARBARA METZGER
Lehrerin Oberstufe Lindenhof

jugendarbeitwil



Obere Mühle Hofbergstrasse 3 Der Jugendtreff der Stadt Wil!

Für 12- bis 18-Jährige, prof. betreut.
Partyraum (DJ-Pult & Lichtenanlage)
Wii-Konsole mit vielen Games
Billardtisch, Computerraum
Tischfussball

Öffnungszeiten:
MI: 14.00 – 19.00

DO: 14.00 – 18.00

Lernbar (ab 18.00 auf Anmeldung)

FR: 16.00 – 22.00
SA: 15.00 – 21.00

Mädchen(T)raum
(5.-7.-Klässlerinnen)
Zeughausareal, 9500 Wil
MI: 14.00 – 17.00
1. SA im Monat: 11.00 – 14.00

071 913 53 74
www.jugendarbeitwil.ch



Möchten Sie Kinder
anderer Familien
bei sich zu Hause
betreuen?

Wir suchen dringend
Tageseltern.

mittags - halbtags - ganz-
tags - stundenweise

Interessierte melden sich bitte bei
den Vermittlerinnen:

Wil:

Nicole Wey, Tel. 071 911 85 35
nicole.vey@tagesfamilien-
wil-und-umgebung.ch

Rosstrüti / Bronschhofen:

Imelda Nägeli, Tel. 071 912 42 09
imelda.naegeli@tagesfamilien-
wil-und-umgebung.ch



tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

IGP SPORTPARK BERGHOLZ EISHALLE



EISSPORT FERIENKURS

→ KURSINHALT

Gruppe Anfänger: Grundlagen des
Eislaufens erlernen | aufstehen,
gehen, gleiten, bremsen | selb-
ständiges fahren und Kurven fah-
ren | Gleichgewichtsübungen | Über-
setzen vorwärts auf beide
Seiten | Spiel & Spass

Gruppe Fortgeschrittene: Grund-
lagen des Eislaufens perfekti-
nieren | Übersetzen auf beide
Seiten | rückwärts fahren und
übersetzen | Parcours | Spiel
& Spass

→ KURS DATEN

Montag – Freitag
20.01. – 24.01.2020
Montag – Freitag
27.01. – 31.01.2020

→ ANMELDUNG / INFOS

Ausführliche Infos zu Kurszeiten,
Kosten und Anmeldung:
www.bergholzwil.ch/ferienkurs

Feldstrasse 40 · 9500 Wil
T 071 914 47 77 · kurse@bergholzwil.ch
www.bergholzwil.ch

StadtBibliothek



Über 32'000 Medien:
Bücher, Comics, Hörbücher, CDs, DVDs, uvm.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Hof zu Wil, Marktgasse 88
DI: 09.00 - 19.00 Uhr, durchgehend | MI: 14.00 - 18.00 Uhr | DO: 09.00 - 18.00 Uhr
FR: 14.00 - 18.00 Uhr | SA: 08.30 - 13.00 Uhr
Wiler Schulferien: nachmittags geöffnet,
Details: www.stadtwil.ch/bibliothek, Tel. 071 913 53 33



SPIELEVERLEIH FÜR KLEIN UND GROSS

Marktgasse 61, 9500 Wil
071 914 45 54
info@ludothekwil.ch

Aussenspiele
Kinderfahrzeuge, Lernspiele, tiptoi
Playmobil, Bau- und Konstruktionsspiele
Gesellschaftsspiele, Rollenspiele
Nintendo-Konsolen und -Spiele, Gameboys
DI: 09.00 - 11.00 h
MI + DO: 14.00 - 17.00 h
FR: 17.00 - 19.00 h
SA: 09.00 - 12.00 h
Schulferien: FR geöffnet
(ohne Weihnachten)

IGP
SPORTPARK
BERGHOLZ
FREIBAD
HALLENBAD

Meerjungfrauen Schwimmkurs

Kursdaten:
17., 18. oder 19. April 2020
Für Anfänger & Fortgeschrittene
Mehr Infos unter
bergholzwil.ch/meerjungfrauen

Kurskosten: CHF 95.-/Kurs
inkl. Unterwasser-Fotoshooting
(exkl. Hallenbadeintritt)

Feldstrasse 40 · 9500 Wil
T 071 914 47 77 · kurse@bergholzwil.ch
www.bergholzwil.ch

Trainingszentrum Fürstenland Kunstturnen für Kids

KidGym:

Für Kinder ab 4 - 6 Jahren.
Mit spielerischen Mitteln
werden Mädchen und
Knaben ans Kunst- und Ge-
räteturnen herangeführt.
Halbjahresbeitrag:
Fr. 175.- für 1x 2 Stunden
pro Woche

MO: 14.00 – 16.00 Uhr
MI: 14.00 – 16.00 Uhr
Klosterwegturnhalle
Klosterweg 18, 9500 Wil
Kostenloses Schnupper-
training auf Anmeldung.

Kontakt: Edyta Schaeferlin
KidGym@tzft.ch



Einführungsprogramm Kunstturnen:

Das Angebot für Knaben
von 5½ - 7 Jahren.
Grundausbildung für das
Geräte- oder Kunstturnen.
Halbjahresbeitrag:
Fr. 425.- für 2x 3 Stunden
pro Woche

MO: 16.00 – 19.00 Uhr
DO: 16.00 – 19.00 Uhr
Klosterwegturnhalle
Klosterweg 18, 9500 Wil
Kostenloses Schnupper-
training auf Anmeldung.

Kontakt: Manuela Erb
erbmanuela@thurweb.ch

Silvester Laternenumzug Wil 31. Dezember 2019



Besammlung
der Kinder mit
Laternen auf dem
Kirchplatz.

Einzug auf den
Hofplatz um 18 Uhr.

Umzug begleitet
von der Stadt-
harmonie und den
Stadttambouren.

Laternenbausätze:
für 25 Fr.
im Info-Center der
Stadt Wil,
Marktgasse 62

www.stadtwil.ch/sackgeldjobs

Auf Initiative einer Jugendlichen hat die Stadt Wil eine Sackgeldjob-Börse lanciert. Jugendliche, die in ihrer Freizeit Taschengeld verdienen möchten, finden auf dieser Plattform Arbeitsangebote oder können ihre Arbeitskraft anbieten.

Herkunftssprache, Fremdsprache, Zeichensprache

«Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiss nichts von seiner eigenen.» Goethe

Vier Mütter erzählen uns von ihren ganz persönlichen Erfahrungen zum Thema «Sprache»:



Fiorella Quercia-Mauriello, Treuhänderin, Mutter von zwei Jungen (8/4)

Meine Eltern sind als junge Erwachsene in die Schweiz eingewandert und mein Bruder und ich sind hier geboren. Wir haben zu Hause nur Italienisch gesprochen und Deutsch erst im Kindergarten resp. bei der deutschsprachigen Tagesmutter gelernt. Dazu besuchte ich

die von der italienischen Botschaft organisierte Italienerschule im Lindenhof, die ich mit einem Diplom abschloss. Unser Ältester besucht nun auch die Italienerschule. Diese hat sich allerdings etwas gewandelt. Früher umfassten die Klassen weniger Schulstufen und es wurde mehr Allgemeinwissen unterrichtet. Zu Hause erzähle ich den Kindern italienische Geschichten und Märchen, so lernen Sie auch etwas über die Traditionen. Am Beispiel meiner Mutter, welche erst später Deutsch lernte, sah ich, wie wichtig das Beherrschen einer Landessprache ist, um akzeptiert zu werden und Anschluss zu finden.



Albina Jakupi, Buchhalterin, Mutter eines Jungen (15) und eines Mädchens (9)

Ich kam als zehnjährige 1991 in die Schweiz. Der Einstieg in die Schule war nicht ganz einfach. In Serbien war ich Klassenbeste, in der Schweiz erreichte ich das leider nicht mehr. Trotzdem konnte ich letztendlich nach dem 10. Schuljahr das KV absolvieren. Heute engagiere ich

mich nebst meiner Berufstätigkeit sowohl für die Pflege des Albanischen mit der Leseförderung der 2 bis 5-Jährigen sowie bei anderen Aufgaben der Fachstelle Integration. Für das Quartier Lindenhof würde ich mir eine bessere Durchmischung wünschen, das hat mir selbst beim Start in der Schweiz sehr geholfen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass die fremdsprachigen Kinder früh mit Deutsch in Berührung kommen und wenn möglich eine Spielgruppe besuchen. Personen, insbesondere Mütter mit einer anderen Herkunftssprache, sollten eine Möglichkeit haben, Deutsch ohne Hemmungen üben zu können. Dazu eignet sich meines Erachtens ein lockerer Austausch mit anderen Personen besser als rein schulische Kurse.



Martina Bühler, Primarlehrerin, Mutter von drei Jungen (6/4/2)

Unser Ältester kam mit dem Down-Syndrom zur Welt, deshalb waren wir darauf gefasst, dass es bei ihm in der Sprachentwicklung zu Verzögerungen kommen wird. Bereits mit 1,5 Jahren besuchten wir mit ihm einen Kurs zur Erlernung der Babyzeichensprache. Bis er zu sprechen

begann, konnte er etwa 100 Gebärden. Dieses Instrument war wichtig für die Kommunikation. Dadurch, dass er sich sprachlich nur beschränkt ausdrücken kann, wird er oft unterschätzt. Er versteht praktisch alles und weiss auch, was er darf und was nicht. Fremde sind meist zögerlich, ihm Grenzen zu setzen und tadeln ihn kaum, wenn er etwas tut, was er nicht sollte. Dabei wäre das absolut ok. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass er sich in der Sprache soweit entwickelt, dass er sich gut ausdrücken und mit anderen Personen kommunizieren kann.



Claudia Demkura, Musik- und Sprachlehrerin, Mutter von zwei Jungen (16/13)

Sprache ist in meinem Leben ein wichtiges Thema. Einerseits bin ich in Länder ausgewandert, in denen eine andere Sprache gesprochen wird und zweitens habe ich auch ein Studium in diese Richtung absolviert. Deshalb weiss ich, dass die Pflege der Herkunftssprache sehr

wichtig ist, da sie sonst bei Schuleintritt der Kinder verlorengehen kann. Bei Ronda Redonda (www.rondaredonda.ch) versuchen wir, sowohl das Spanisch als auch das Deutsch von Kindern und Eltern mit der Hilfe der Musik zu stärken. Musik und Sprache sprechen im Hirn dieselben Areale an, aus diesem Grund ist die Kombination fürs Lernen ideal. In der Schweiz sind die Voraussetzungen für einen guten Umgang mit Herkunfts- und Fremdsprachen ideal. Die Viersprachigkeit des Landes schafft ein Grundverständnis für andere Sprachen. Wichtige Informationen sind meist schriftlich verfügbar, was sehr hilfreich ist und die im Unterricht verwendeten Methoden sind ideal.

CORNELIA KUNZ

EiWiS, Elternvereinigung Wiler Schulen

Fachstelle Integration: Die Fachstelle Integration der Stadt Wil schafft gute Voraussetzungen für die erfolgreiche Integration von Zugewanderten und ein gelingendes Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen in der Stadt Wil.

Quartiertreff Lindenhof: Der Quartiertreff Lindenhof ist ein Treffpunkt und Begegnungsort für alle Bewohnerinnen und Bewohner, der mit niederschweligen Angeboten auf die Bedürfnisse der Einwohnenden des Lindenhofquartiers eingeht.

SCHULJAHR 2019/2020

WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	20. Dezember	2019
	Schulbeginn: Montagmorgen	6. Januar	2020
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	17. Januar	2020
	Schulbeginn: Montagmorgen	27. Januar	2020
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	3. April	2020
	Schulbeginn: Montagmorgen	20. April	2020
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	3. Juli	2020
SCHULFREIE TAGE	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	20. Februar	2020
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	5. Mai	2020
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	20. – 22. Mai	2020
	Pfingstmontag	1. Juni	2020

**Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn jeweils nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.
Schulschluss vor Pfingsten nach Stundenplan.**

ABSENZEN- UND URLAUBSREGLEMENT FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die aktuellen Ausführungen zur Absenzen- und Urlaubsregelung für Schülerinnen und Schüler sind auf der Website www.stadtwil.ch → Bildung, Soziales. → Bildung → Organisatorisches → Merkblätter abrufbar.

Im Interesse eines geordneten Schulunterrichts bitten wir Sie, Arzt- und Zahnarzttermine immer ausserhalb der Unterrichtszeit zu vereinbaren. Selbstverständlich bilden Notfälle eine Ausnahme. Vielen Dank!

SCHULJAHR 2020/2021

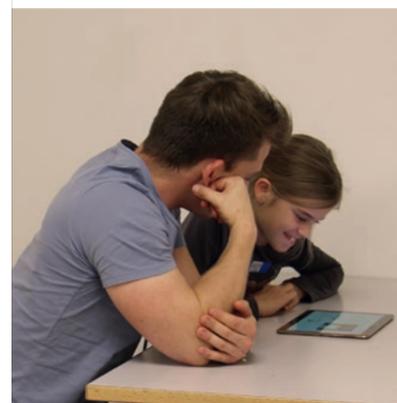
SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	10. August	2020
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	25. September	2020
	Schulbeginn: Montagmorgen	19. Oktober	2020
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	18. Dezember	2020
	Schulbeginn: Montagmorgen	4. Januar	2021
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	22. Januar	2021
	Schulbeginn: Montagmorgen	1. Februar	2021
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	9. April	2021
	Schulbeginn: Montagmorgen	26. April	2021
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	9. Juli	2021
SCHULFREIE TAGE	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	17. November	2020
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	11. Februar	2021
	Karfreitag	2. April	2021
	Ostermontag	5. April	2021
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	4. Mai	2021
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	12. – 14. Mai	2021
	Pfingstmontag	24. Mai	2021

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn jeweils nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.
Schulschluss vor Pfingsten nach Stundenplan.

URLAUBSPRAXIS

Schülerinnen und Schüler (Kindergarten, Primar- und Oberstufe): Urlaubsgesuche bitte bei der Klassenlehrperson einreichen. Die Klassenlehrperson übergibt Mitteilungen/Gesuche der zuständigen Entscheidungsinstanz.

BITTE BEACHTEN! Keine Urlaube werden in der Regel erteilt für Ferien und Ferienverlängerungen.





Primarschule Kirchplatz
Sporttag



ADRESSEN

SCHULLEITUNGEN

BARBARA VOGEL Alleestrasse 3 Tel. 071 929 36 67	Primarschule Allee mit Kindergärten Lenzenbühl, Letten I+II und Stöckli
HANSPETER HELBLING Schulstrasse 1 Tel. 071 929 38 80	Primarschule Bronschhofen mit Kindergärten Obermatt und Weiherhof
PETER MAYER Kirchgasse 19 Tel. 071 929 37 38	Primarschule Kirchplatz mit Kindergärten Paradiesli, Städeli und Neualtwil
KATHARINA STOLL THOMAS OSTERWALDER Lindenhofstrasse 19 Tel. 071 929 35 29	Primarschule Lindenhof mit Kindergärten Thurau I+II, Waldegg I+II, Flurhof I+II und Zeughaus
TOBIAS MATTES Glärnischstrasse 26 Tel. 071 929 36 01	Primarschule Matt mit Kindergärten Theresien- weg I+II und Matt
FRANZ BRÜHLMANN Schulstrasse 6 Tel. 071 929 37 97	Primarschule Rossrüti mit Kindergarten
CÉCILE HÜPPI Tonhallestrasse 31 Tel. 071 929 37 01	Primarschule Tonhalle/Klosterweg mit Kindergärten Zelghalde I+II
ASTRID SCHWARZ Bahnhofstrasse 2 Tel. 071 929 38 47	(ad interim) Oberstufe Bronschhofen
MATHIAS SCHLEGEL MARKUS BÄNZIGER Lindenhofstrasse 25 Tel. 071 929 35 42	Oberstufe Lindenhof
CÄSAR CAMENZIND Bronschhoferstrasse 43 Tel. 071 929 37 78	Oberstufe Sonnenhof
BEATE VOGT Sonnenhofstrasse 6 Tel. 071 929 35 30	Logopädischer Dienst
URS MÄDER Haldenstrasse 16 Tel. 071 913 53 80	Musikschule

SCHULSOZIALARBEIT

FRANZISKA STRAUB Alleeschulhaus Tel. 071 929 36 68	Primarschule Allee
ANDREA GRAF JASMIN FISCH Schulhaus Türmli Tel. 079 816 41 96	Primarschule Rossrüti, Primarschule und Oberstufe Bronschhofen
MICHAELA BÜHLER Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 84	Primarschule Lindenhof
SLOBODANKA STJEPANOVIC Klosterwegschulhaus Tel. 071 929 37 02	Primarschule Tonhalle/Klosterweg
JOLANDA KURZ Mattschulhaus Tel. 071 929 36 02	Primarschule Matt
URSULA TANNER Kirchplatzschulhaus Tel. 071 929 37 49	Primarschule Kirchplatz
PINA CASABONA Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 83	Oberstufe Lindenhof
HELEN FREHNER Sonnenhofschulhaus Tel. 071 929 37 79	Oberstufe Sonnenhof

TAGESSTRUKTUREN

TST PESTALOZZI Zürcherstrasse 33a Tel. 071 913 52 88	Leitung: Simone Monney Primarschule Allee
TST OBERE MÜHLE Hofbergstrasse 3 Tel. 071 913 52 90	Leitung: Sarah Schibli Primarschulen Kirchplatz und Tonhalle/Klosterweg
TST ROSENSTRASSE Rosenstrasse 5 Tel. 071 913 52 89	Leitung: Lisa Schumacher Primarschule Matt
KINDERHORT Thurastrasse 16 Tel. 071 913 53 15	Leitung: Petra Gähwiler Primarschule Lindenhof
TST BRONSCHHOFEN Schulstrasse 6 Tel. 071 913 52 92	Leitung: Silvia Mondgenast Primarschule Bronschhofen
MITTAGSTISCH ROSSRÜTI Schulstrasse 6 Tel. 071 914 45 08	Leitung: Karin Kiener Primarschule Rossrüti

BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA E-MAIL:

Schulrat, Schulleitungen, Lehrpersonen
und Schulsozialarbeit
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@swil.ch

Schulverwaltung, Fachstelle Sport und Infrastruktur, Tages-
strukturen und Hausdienstpersonal
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@stadtwil.ch

